

Zeitschrift: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft

Herausgeber: Neue Schweizerische Musikgesellschaft

Band: 5 (1931)

Vorwort: Vorwort

Autor: Schuh, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ergänzt und erweitert, nicht qualifiziert sich hier sehr gründlich und ausführlich, und verschafft damit nur wenig zufriedenstellendes Ergebnis. Allerdings ist diese von Anfang an „völkisch“ organisierte und betriebene

Vorwort. Jungen und Musik und

— 1891 August 11. 1911 X —

Von den größeren Sektionen der „Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft“ hat die Zürcher Ortsgruppe als letzte an die Aufgabe herantreten können, einige Beiträge schweizerischer Musikhistoriker in der nun schon zur festen Tradition gewordenen Form eines Jahrbuches ihren Mitgliedern und einem weitern Kreis von Interessenten darzubieten. Der vorliegende fünfte Band des „Schweizerischen Jahrbuches für Musikwissenschaft“ schließt sich seinen Vorgängern insofern an, als auch er zum größten Teile wieder Aufsätze vereinigt, deren Untersuchungen der schweizerischen Musikgeschichte gelten. Er trägt damit in bescheidener Weise das seine zur Erreichung eines Ziels bei, das heute wohl jedem schweizerischen Musikhistoriker am Herzen liegt, und das seit dem Erscheinen von Edgar Refardts grundlegendem „Musiker-Lexikon der Schweiz“ (1928) in greifbarere Nähe gerückt worden ist: zu einer umfassend dokumentierten Geschichte der Musik in der Schweiz. – Der Enge des schweizerischen Lebensraumes bewußt, bezieht unsre junge Musikwissenschaft aber auch Stellung zu den allgemeinen Fragen ihres Faches, und so weisen denn auch diesmal einzelne Beiträge über den schweizerischen Bezirk hinaus.

Daß die in ihren Mitteln beschränkte Zürcher Ortsgruppe die Herausgabe des Jahrbuches übernehmen und den fünften Band zu so stattlichem Umfang anwachsen lassen konnte, verdankt sie nicht zuletzt der Hilfsbereitschaft eines Einzelnen: Herrn Werner Reinhart

in Winterthur, der mit der Bereitstellung eines namhaften Betrages neuerdings sein lebhafte Interesse an den Publikationen der „Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft“ bekundete, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Zürich, im August 1931.

Für die Ortsgruppe Zürich

der „Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft“:

Willi Schuh.

— Willi Schuh —
Schuh, Willi, geboren am 20. Februar 1895 in Winterthur, gestorben am 10. Februar 1962 in Zürich. Er war ein Sohn des Käfigbaumeisters und -verkäufers Jakob Schuh und dessen Ehefrau Anna, geborene Hünig. Nach dem Besuch der Volksschule in Winterthur absolvierte er eine Lehre als Käfigbauer und arbeitete danach in einer Firma für Käfige und Vogelhäuser. Von 1914 bis 1918 diente er im Ersten Weltkrieg. Anschliessend studierte er von 1920 bis 1924 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1925 schloss er sich der KPD an und wurde 1927 Mitglied der KPD. Von 1928 bis 1933 war er als Käfigbauer in Zürich tätig. 1933 wurde er als Käfigbauer in Zürich entlassen und zog nach Winterthur. Von 1934 bis 1936 arbeitete er als Käfigbauer in Winterthur. 1936 wurde er als Käfigbauer in Winterthur entlassen und zog nach Zürich. Von 1937 bis 1940 arbeitete er als Käfigbauer in Zürich. 1940 wurde er als Käfigbauer in Zürich entlassen und zog nach Winterthur. Von 1941 bis 1945 arbeitete er als Käfigbauer in Winterthur. 1945 wurde er als Käfigbauer in Winterthur entlassen und zog nach Zürich. Von 1946 bis 1950 arbeitete er als Käfigbauer in Zürich. 1950 wurde er als Käfigbauer in Zürich entlassen und zog nach Winterthur. Von 1951 bis 1955 arbeitete er als Käfigbauer in Winterthur. 1955 wurde er als Käfigbauer in Winterthur entlassen und zog nach Zürich. Von 1956 bis 1961 arbeitete er als Käfigbauer in Zürich. 1961 wurde er als Käfigbauer in Zürich entlassen und zog nach Winterthur. Von 1962 bis 1962 starb er in Winterthur.